

freien Aktion“ gegen das Bataclan und die dort stattfindende Gala zugunsten von Magav. Ungefähr bei Minute 3:45 hört man Rufe: „Hey, Israel, sieh her! Ein Sommer-Souvenir!“<sup>76</sup>, und jemand hält den französischen Einsatzkräften eine Hisbollah-Fahne entgegen. Die Meute lacht. Worauf genau sich die Anspielung „Sommer-Souvenir“ bezieht, wird nicht ausgesprochen. Im Sommer 2006 hatte ein Kommando der Hisbollah in der Aktion „Gehaltenes Versprechen“ die libanesische Grenze zu Israel heimlich überquert und eine Grenzpatrouille der Tsahal in einem Hinterhalt attackiert. Drei Soldaten wurden bei der Aktion getötet, zwei weitere entführt; auch sie kamen nicht lebend nach Israel zurück. Die Aktion war der Auslöser für den Zweiten Libanon-Krieg.

76 YouTube-Video: „Magav, war criminals in Paris“. [https://www.youtube.com/watch?v=YY7Yv\\_qKXhA](https://www.youtube.com/watch?v=YY7Yv_qKXhA) (letzter Zugriff: 18.10.2016).

---

Stephan Grigat

## Persistenz des Antizionismus

Neuere Publikationen über Zionismus, die Linke und das iranische Regime

Womit man es in einem ideologiekritischen Sinn beim linken Hass auf Israel und den Zionismus zu tun hat, ist in den letzten 25 Jahren rauf- und runterdekliniert worden: Die Existenz von antisemitischen Ressentiments in der Linken ist heute evident und angesichts der ausufernden Literatur, die sie wieder und wieder belegen, kann ihr Leugnen schon lange nur mehr als eine ihrer Ausdrucksformen angesehen werden. In den meisten Spielarten des Antizionismus treten sie als eine spezifische Form des Antisemitismus nach Auschwitz auf. Einerseits aus Mangel an konkreten Hassobjekten, andererseits wegen der Tabuisierung von offener Judenfeindschaft in linken Kreisen, richten sie sich gegen den kollektiven Juden, den Staat Israel. Dass die im Antizionismus angelegten Vernichtungsphantasien und versuche nicht Realität geworden sind, ver-

dankt sich der israelischen Staatsgewalt. Der Antizionismus der Linken „ist die Anwendung des antiimperialistischen Schemas auf den Konflikt zwischen Israel und der palästinensischen nationalen Befreiungsbewegung. ... Das antiimperialistische Weltbild ist den antisemitischen Stereotypen gegenüber nicht nur nicht immun, sondern es tendiert, wird es zum Antizionismus konkretisiert, dazu, diese selbst hervorzubringen.“<sup>1</sup> Ideologiekritik kann nicht nur zeigen, inwiefern der Antisemitismus die Biologisierung und Personalisierung des real Abstrakten kapitalakkumulierender Ökonomie betreibt, sondern auch deutlich machen, inwiefern der Antizionismus in den meisten seiner Ausprägungen eine geopolitische Reproduktion des Antisemitismus darstellt. Der Antizionismus bedient sowohl das linke als auch das deutsch-europäische Bedürfnis nach Abspaltung und Projektion. Die Gewalttätigkeit der eigenen Staatswesen wird verdrängt und auf Israel projiziert: „Blind für ihr eigenes Gewordensein muss das an Israel denunziert werden, worin die bürgerlichen Gesellschaften an ihre Robespierres, Franklins und Lenins gemahnt werden könnten. Weil die Konstitution Israels nicht abgeschlossen ist ... erscheinen seine Staatsmänner als Barbaren, wo sie doch nur Vollstrecker nachgeholter bürgerlicher Revolutionierung sind.“<sup>2</sup>

Der Antisemitismus als ökonomische Seite des Judenhasses konstruiert das Bild des Shylock-Juden und spaltet darin jene notwendigerweise zum Kapital gehörigen, aber als bedrohlich, unmoralisch, illegitim, volksfremd, zersetzend und zerstörend empfundenen Elemente des ökonomischen Prozesses ab. Dieses schon für den vormodernen Antisemitismus charakteristische Bild wird in der antizionistischen Propaganda ergänzt durch das des Rambo-Juden<sup>3</sup>, dessen sinnbildliche Verkörperung der israelische Soldat ist. So wie sich der Antisemitismus im Gegensatz zum Rassismus nicht gegen die tatsächlich oder vermeintlich Unterlegenen richtet, son-

1 Thomas Haury: Zur Logik des bundesdeutschen Antizionismus. In: Leon Poliakov: Vom Antizionismus zum Antisemitismus. Freiburg 1992, S. 141.

2 Initiative Sozialistisches Forum: Go straight to Hell. In: Phase 2 12/2004, S. 63.

3 Siehe Andrei S. Markovits: Antiamerikanismus und Antisemitismus in Europa. In: Doron Rabinovici; Ulrich Speck; Natan Sznaider (Hg.): Neuer Antisemitismus? Eine globale Debatte. Frankfurt am Main 2004, S. 218.